

COCKTAIL

Meinrad Walter zu Gast bei der Bach-Reihe

Die Reihe aller Bachkantaten der St. Galler Bach-Stiftung wird fortgesetzt mit der Kantate «Wir danken Dir, Gott, wir danken Dir». Besetzt ist sie neben Streichern auch mit drei Trompeten, zwei Oboen und Pauken. Als Gesangssolisten sind Julia Sophie Wagner, Roswitha Müller, Bernhard Berthold und Fabrice Hayoz engagiert. Rudolf Lutz dirigiert das Orchester der Bach-Stiftung. Zwischen den beiden Aufführungen der Kantate wird Meinrad Walter die Reflexion halten. Er hat sich unter anderem einen Namen mit Büchern zu Bachs Musik gemacht.

Heute Fr, Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr (Einführung 17.30 Uhr)

Beats und Bässe in der Tankstell

Keine Kompromisse an der Teufener Strasse. Das Drum'n'Bass-Partylabel «Just Buzz Bass» ist in der Tankstell zu Gast und lässt bis spät in die Nacht Beats und Bässe krachen. «DnB all night long», so die simple Ankündigung. Am DJ-Pult stehen alte Hasen und junge Hüpfen, konkret sind es Phunksta, Vodka, Dr. Med und Dan Cooper.

Heute Fr, Tankstell, 21 Uhr

Norbert Schmuck beim «Orgelsommer»

In der neuen Konzertreihe «Orgelsommer in der Kathedrale» ist morgen der Musiker Norbert Schmuck an der Reihe. Schmuck studierte an der Musikhochschule Zürich bei Hans Gutmann und Bernhard Billeter Orgel. Weitere Studien betrieb er bei Michael Schneider, Rudolf Meyer und Daniel Roth. Seit vielen Jahren spielt er an verschiedenen Kirchen St. Gallens und an der Kathedrale. Auf seinem Programm stehen Stücke von Händel, Bach, Lefebure-Wély, Carter sowie die Appenzeler Alpabfahrt von Hannes Meyer.

Morgen Sa, Kathedrale, 11.30 Uhr (Eintritt frei, Kollekte)

Schnuppem beim Oratorienchor

Der Oratorienchor St. Gallen lädt Interessenten zum Schnuppem ein. Am Dienstag starten die Proben für das Palmsonntagskonzert 2014, an dem Werke von Brahms, Kórnigold und des Auschwitzer Opfers Hans Krása erklingen werden.

Di, 27.8., Singsaal Kantonsschule am Brühl, 19.15 Uhr

TOXICFM

Freitag

Die Fans meinen, dass die schottische Band Franz Ferdinand mit ihrem neuen Album «Right Thoughts, Right Words, Right Action» zu alter Stärke zurückgefunden hat. Was ist dran? Auf Toxic.fm kann man sich selber ein Bild machen und einen der neuen Songs hören.

Album der Woche, 13.10 Uhr

Sonntag

Nach der Europa-League-Begegnung im heimischen Stadion geht es für den FC SG in der Super League diesmal an die Limmat, wo der FC Zürich als nächster Gegner wartet. Toxic ist live dabei.

Adrenalin, 16 Uhr

Montag

Wissen lohnt sich diese Woche bei Toxic.fm. Wer die Tagesfrage korrekt beantwortet, kann mit etwas Glück ein iPad im neuen Quiz «Einstein gewinnt iPad» gewinnen. Täglich zur gleichen Zeit.

Einstein gewinnt iPad, 16.40 Uhr

Blumen sind nicht nur fein

Der Künstler Benno Meier zeigt bei «Kultur im Bahnhof» überraschende Zugänge zur Welt der Pflanzen. Er lässt seine Motive von abstrakt bis feinsinnig aufscheinen und lädt Blüten und Blätter auch mit dunklen Emotionen auf.

MARTIN PREISSER

«Männer malen keine Blümchen. Die sind doch irgendwie Frauensache.» Mit diesem Klischee spielt der Einladungstext von «Kultur im Bahnhof» für die Ausstellung von Benno Meier. Und ist, wer nur «Blümchen» malt, gar ein echter Künstler oder doch nur ein Sonntagsmaler? Die Frage beantwortet sich schnell, geht man durch die Blumen-Welten des Gossauer Künstlers, der – Autodidakt – seit sechs Jahren Kunst mit dem Ziel von Einzelausstellungen macht.

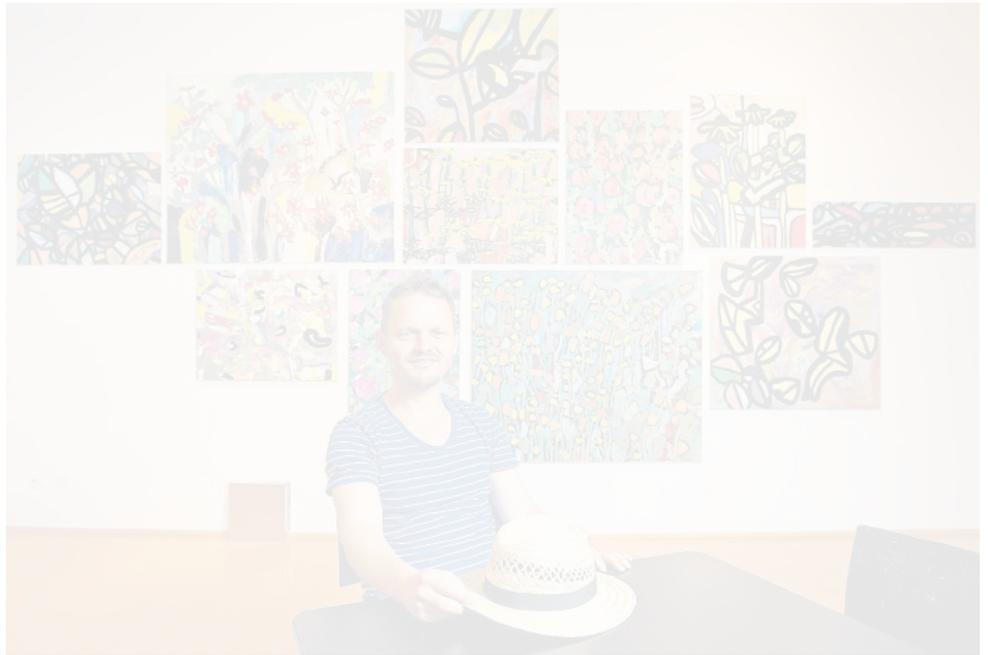
Florale Porträts

Die Ausstellung im Bahnhof ist Benno Meiers dritte, die er alleine bestreitet. Und eben: Hier geht es nicht um «Blümchen», sondern um intensiv aufgeladene Pflanzen-Betrachtungen. Meier porträtiert die floralen «Lebewesen» im eigenen Garten. Ihm gelingen ausdrucksstarke «Porträts», die zwischen feinem Strich und kräftiger Farbgebung hin und her schwingen. Genau bettet er die Pflanzen in einen Zyklus von Werden, Blühen und Vergehen. Von lebenswütigen Dasein der Pflanzen bis hin zur direkten, manchmal fast bedrohlich wirkenden Kraft der Blumen reicht das Spektrum.

Die Natur schenkt kraftvolle Grosszügigkeit, scheinen diese Acrylgemälde auch zu sagen. Da ist ein Künstler intensiv und auch mit reichen Emotionen mit seinen Motiven verbunden. Einer, der das Symbolhafte, ja Abstrakte florale Formen genauso beherrscht wie sensible Bildhintergründe, der die Kraft der Fülle und die Liebe zum Detail gekonnt vereint.

Starke Begegnung

Was Einzelheiten angeht, wartet Benno Meier mit überraschenden Kompositionsideen auf. Er scheint die Begegnung mit den Pflanzen ganz direkt auszukosten, wie in einer Beziehung eines Malers zum Modell. Dreissig Bilder schmücken den Raum. An zwei Wänden sind



Der Gossauer Künstler Benno Meier vor einem der beiden «Blumentepiche» in der Galerie im Bahnhof.

Bild: Urs Bucher

Neues Logo, gleiches Niveau

Letztes Jahr standen beim Kulturprozent der Migros Ostschweiz in Gossau die Signale für die Galeriearbeit von «Kultur im Bahnhof» auf Rot. Jetzt hat man aber in der Migros-Klubschule St. Gallen intern eine Lösung für die Weiterführung der Galerie gefunden.

Neu wird die Zahl der Ausstellungen halbiert auf drei bis vier pro Jahr. Dorothee Haarer, die der Ausstellungsreihe «Kultur im Bahnhof» seit 2009 ein eigenes Gesicht gegeben hat,

wird weiterhin die Ausstellungen auf einem professionellen Niveau kuratieren. Das Label «Kultur im Bahnhof» verschwindet und wird umbenannt in «Galerie im Bahnhof». Statt des Logos von Migros-Kulturprozent wird jetzt das der Klubschule verwendet.

Die Label-Wechsel zeigt auch einen Wechsel der Finanzierung an. Bis jetzt wurde «Kultur im Bahnhof» direkt vom Migros-Kulturprozent finanziert, neu stellt die Klubschule St. Gallen die Mittel zur Verfügung. Kuratorin Dorothee Haarer freut sich, dass die Ausstellungen 2014 von «Galerie im Bahnhof» stehen bereits fest: Im Bahnhof sind dann Gabriela Zumstein, Barbara Stürnimann und Christian Lippuner zu sehen. (map)

mehrere Bilder zu einer Art Teppich zusammengestellt worden. Beide «Teppiche» sind ein guter Ausgangspunkt, um die unterschiedlichen Zugänge zum Thema zu studieren und Benno Meiers Fähigkeit nachzuvollziehen, Farben und Formen von Blüten und Blättern auch mit Emotionen wie Freude, Trauer oder gar Wut aufzuladen. Man kann sich hier auch von Meiers Fähigkeit überzeugen, mit der er Motive gekonnt und variantenreich sich auflösen lässt und Abbildendes mit Zeichenhaftem spannend verwebt.

Vernissage: Heute Fr, Kultur im Bahnhof (Klubschule Migros, 1. OG), 19 Uhr; bis 20.10.: Mo-Fr, 8-22; Sa und So, 9-16 Uhr

Kräutergärten für die Expo 2015

Die Schweiz schrieb für ihren Pavillon an der Expo in Mailand einen Wettbewerb aus. Das St. Galler Architekturbüro Peter Lüchinger und das Designbüro Kaluza + Schmid Berlin/St. Gallen schafften es mit ihrem Vorschlag auf Platz fünf.

RENÉ HORNING

Die Eidgenossenschaft schrieb vor knapp zwei Jahren einen internationalen Wettbewerb für den Pavillon an der Weltausstellung in Mailand 2015 aus. Gezeigt werden sollen Innovationen im Bereich Bildung, Forschung und Verkehrspolitik. Aber auch die Italianità, die Beziehungen des Tessins zu Norditalien, sollten gestärkt werden. Der Wettbewerb forderte in erster Linie einen innovativen Auftritt.

Bekannt von «Allerstern»

103 Projekte wurden eingereicht, mehrheitlich aus der Schweiz, aber viele auch aus Italien sowie einzelne aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Spanien – und sogar aus den USA. Acht Projekte schafften es in die zweite Bewertungsrunde, darunter auch das einzige aus der Ostschweiz stammende Projekt mit dem Namen «Schweizer Düfte/Swiss Diversity». Das Konzept stammt vom St. Galler Gestalter Martin Schmid. Man kennt ihn und sein Designbüro Kaluza + Schmid Berlin/St. Gallen nicht zu-

letzt von der Weihnachtsbeleuchtung mit dem «Allerstern».

Der Designer hat für das Expo-Projekt mit dem St. Galler Architekturbüro Peter Lüchinger zusammengearbeitet – auch er ein bekannter Name. Von Lüchinger stammen zum Beispiel der VBSG-Pavillon auf dem Bahnhofplatz, die Gestaltung des Restaurants Lagerhaus, aber auch das Pumpwerk der St. Galler Wasserversorgung in Goldach.

Nachhaltiger Holzpavillon

Martin Schmid schlug acht Kräutergärten auf Pavillonäckern vor, eingebettet zwischen nachempfundenen Bergen und Tälern. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Ostschweizer Institutionen oder spezialisierten Firmen aus der Kräuterherstellung könnten die Themen Wasser, Landwirtschaft, Biodiversität, Forschung und Umwelt thematisiert werden.

Die Architektur des Pavillons entwickelte Peter Lüchinger in Zusammenarbeit mit der Holzbaufirma Blumer-Lehmann. Sie gestalteten eine Zangenkonstruk-

tion aus wettergegerbten Holzlatten, die bei näherem Hinsehen nahezu transparent wirken. Das für den Bau benötigte Holz wäre in weniger als fünf Stunden in den Schweizer Wäldern nachgewachsen und hätte nach der Expo weiterverwendet werden können.

Die Jury lobte die Idee der duftenden Kräuter und des rauschenden Wassers als «Symbole für den Reichtum der Schweiz» sowie die «gut durchdachte Präsenz von potenziellen Partnern».

Und weiter: «Dem Preisgericht gefällt der starke Fokus des Projekts auf die Schweiz als Wasserschloss Europas sowie auf die in der Schweiz reiche Biodiversität.»

Aber es gab auch Einwände: «Inhaltlich merkt das Preisgericht kritisch an, dass die Ernährung der Welt nicht auf Kräutern basiert.» Die Jury fand auch «einen positiven und zugleich negativen Aspekt der Projektidee: die Risikolosigkeit.» Gegen den Vorschlag seien kaum Widerstände zu er-

warten, da er nicht kontrovers sei. Andererseits sei er nicht wirklich innovativ, auch nicht bezüglich der klassischen Form des Pavillons. Den Juroren fielen auch die Kosten für die nötigen Gartenarbeiten auf. Insgesamt hätte das Projekt knapp 13 Millionen Franken gekostet.

Schweizer Lebensmittel siegen

Mit dieser Bewertung landeten die Ostschweizer auf Platz fünf. Den ersten Preis gewann das Projekt einer «Konsumskulptur mit Leer- und Lerneffekt». Sieben 14 Meter hohe Türme sollen aus einer hölzernen Plattform ragen, gefüllt mit typischen Schweizer Lebensmitteln. Die Expo-Besucher dürfen sich dort frei bedienen, lernen aber, dass der Welt-ernährung schadet, wer viel mitnimmt. So werden die Verteilgerechtigkeit und die gegenseitigen Abhängigkeiten im Lebensmittel-sektor thematisiert. Nach der Ausstellung sollen die Türme zu Gewächshäusern umfunktioniert werden und können für Urban-Gardening-Projekte eingesetzt werden.



Bild: pd

«Schweizer Düfte»: Visualisierung des St. Galler Vorschlags für Mailand.